

## »Judenhäuser«

### als Instrumente der Kontrolle und Ausgrenzung

Die Nazis hatten das Judentum zum »Hass-Objekt« auserkoren. Darüber, wie man dieses »Hass-Objekt« am besten unter Kontrolle halten könne, gab es zunächst durchaus unterschiedliche Vorstellungen:

**Die Judenfrage müsste jetzt mit allen Mitteln angefasst werden, denn sie müssten aus der Wirtschaft raus. [...]**

Generalfeldmarschall Hermann Göring kam in einer Sitzung im Reichsluftfahrtministerium am 14. Oktober 1938 – wie es im stenografischen Protokoll heißt – »auf das Judenproblem zu sprechen. Die Judenfrage müsste jetzt mit allen Mitteln angefasst werden, denn sie müssten aus der Wirtschaft raus. [...] Er verwies auf die Möglichkeit, für die aus ihren bisherigen Unterkünften entfernten Juden im Notfall [...] Ghettos in den einzelnen Großstädten ein[zur]-richten.«

**Die Kontrolle des Juden durch das wachsame Auge der gesamten Bevölkerung ist besser, ..**

Gegen eine Umsetzung dieser Ghetto-Strategie wandte sich Reinhard Heydrich, Leiter des Reichssicherheitshauptamts mit den Worten:

»Das Ghetto in der Form vollkommen abgesonderter Stadtteile, wo nur Juden sind, halte ich polizeilich für nicht durchführbar. [...] Die Kontrolle des Juden durch das wachsame Auge der gesamten Bevölkerung ist besser, als wenn Sie die Juden zu tausenden und aber tausenden in einem Stadtteil haben, wo ich durch uniformierte Beamte eine Überwachung des täglichen Lebens-

laufes nicht herbeiführen kann.« Heydrich machte sich stattdessen für die Einrichtung von konzentrierten Wohneinheiten und Sammelstellen für Jüdinnen und Juden stark. Derartige »Juden-häusern« mit hoher Wohndichte hielt er für die geeigneteren Kontrollobjekte.

**Mit dieser Auffassung setzte Heydrich sich weitgehend durch.**

Am 28. Dezember 1938 erließ Hermann Göring in seiner Funktion als »Beauftragter des Vierjahresplans« eine zunächst noch geheime Richtlinie, mit der die Umsiedlung der Jüdinnen und Juden in »Judenhäuser« durchgesetzt werden sollte.

Die Zusammenführung von Jüdinnen und Juden in einer überschaubaren Zahl von Liegenschaften erleichterte ohne Frage ihre Überwachung und sicherte den NS-Häschern einfache Zugriffsmöglichkeiten.

**Der Versuch einer räumlichen Absonderung der jüdischen von nicht-jüdischen Bevölkerungsteilen war zugleich Teil einer umfassenderen Strategie der sozialen Isolation und Stigmatisierung.**

Deren bekanntester Terrorakt bestand ohne Frage in der am 19. September 1941 in Kraft gesetzten »Polizeiverordnung über die Kennzeichnung der Juden«, die alle Betroffenen im Deutschen Reich zum Tragen des »Judensterns« verpflichtete.

Mit dieser Kennzeichnungspflicht verband sich das Verbot, die Wohngemeinde ohne Erlaubnis zu verlassen.

**In seinem 1966 erschienenen Buch  
»Die unbewältigte Sprache«  
merkte sein Autor Victor Klemperer  
dazu an:**

**»Jetzt,  
da der Judenstern eingeführt war,  
tat es nichts mehr zur Sache,  
ob die Judenhäuser zerstreut lagen  
oder ein eigenes Viertel bildeten,  
.denn jeder Sternjude trug sein  
Ghetto mit sich, wie eine Schnecke  
ihr Haus.«**

**Selbst damit gaben sich die Nazis  
nicht zufrieden,  
sie wollten auch eine gut sichtbare  
Stigmatisierung auch an Ort und Stelle.**

Reinhard Heydrich dazu wörtlich:

»Da die Juden jede Möglichkeit benutzen, um sich auch weiterhin zu tarnen, erweist es sich als notwendig, die Kennzeichnung der Wohnungen von Juden durchzuführen«.

Mit Runderlass vom 13. Februar 1942 wurde verfügt, dass die Wohnungen und Häuser von Jüdinnen und Juden mit einem Stern zu kennzeichnen sind.

**Detailversessen hieß es:**

**»Die Kennzeichnung hat durch einen  
Judenstern aus Papier zu erfolgen, der  
in Form und Größe dem [...] vorge-  
schriebenen Kennzeichen entspricht,  
jedoch in weißer Farbe gehalten wird,  
damit er sich von den meistens  
braunen Türen besser abhebt.**

**Das Kennzeichen ist unmittelbar neben  
dem Namensschild oder in Erman-  
gelung eines solchen sonst wie am  
Wohnungseingang von außen und für  
jedermann sichtbar durch Aufkleben zu  
befestigen.«**

In dem Märchen »Ali Baba und die vierzig Räuber« schützt die kluge Dienerin Mardschana ihren Herrn Ali Baba, indem sie die massenhafte Kennzeichnung von Häusern auf die Spitze treibt.

Die Nazis trieben die Kennzeichnung von Häusern auf die Spitze, um etwas ganz anderes deutlich zu machen: Wer hier wohnt, ist ein »Untermensch«, ist »Freiwild«.